

offensichtlich mit großem Nachdruck vom Neuen Testament her ein Standpunkt vertreten wird, der dem der Täufer aller Zeiten in vielem sehr nahekommt. Denn auch uns gilt zu jeder Zeit die Schlussmahnung Barths: „Es gibt nicht zweierlei christliche Tausen: eine verkündigte und eine ganz andere mit Wasser vollzogene Taufe. Allein der Vollzug der von Christus verkündigten und befohlenen Taufe ist verheißungsvoll“ (S. 554).

Die Lieder der Täufer

Samuel Geisler.

Ein sehr interessantes Kapitel in der Geschichte der Täufer sind ihre Lieder aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Es sind viele von diesen Dichtungen, zum Teil gedruckt, zum Teil in Handschrift auf die Nachwelt übergegangen und bis heute erhalten geblieben. Wenn auch diese Lieder manchmal poetisch nicht ganz einwandfrei sind, so gewähren sie uns doch einen tiefen Einblick in das Denken und Erleben unserer Glaubensgenossen früherer Zeiten. Es spricht aus ihnen ein tiefer, sittlicher Ernst, ein gläubiges Bekenntnis zur biblischen Wahrheit und ein unerschütterliches Vertrauen auf die gnädige Durchhilfe Gottes in schwerer Zeit. Im Hinblick auf die Bedeutung des Lebens für die Ewigkeit gestaltete sich ihr inneres und äußeres Leben. Viel besungen wurde die Liebe, die als christliches Prinzip auch den Verfolgern gegenüber walten sollte. So lebten sie im Bewußtsein, den Willen Gottes erfüllt zu haben.

Der Inbegriff dieser Lieder ist das christozentrische Heilserleben dieser Glaubenshelden, als unter schwersten Drangsalen ihr Glaube erprobt wurde, ihre Liebe in Geduld sich bewährte und ihre Hoffnung im Blick auf die Zukunft sich lebendig erwies. Ihrer Schwachheit sich bewußt, suchten sie immer wieder Trost und Hilfe bei dem Herrn, dem starken Gott.

In vielen Kreisen der Mennoniten ist der gedruckte Sammelband täuferischer Lieder „Ausbund“ bekannt, der in Auswahl „Etliche schöne christliche Geseng“ (135 Lieder) erstmals im Jahr 1564 gedruckt wurde. Rudolf Wolkow hat 1903 eine größere Anzahl „Lieder der Wiedertäufer“ veröffentlicht, und 1914 wurden in Amerika (Scottsdale) „Die Lieder der Hutterischen Brüder“ in Mähren (344 Lieder) herausgegeben. Im dritten Band eines wissenschaftlichen Werkes „Das deutsche Kirchenlied“ hat Philipp Wackernagel ebenfalls eine

Anzahl täuferischer Lieder veröffentlicht. Mit Unrecht ist dort Thomas Münzer unter die Wiedertäufer gerechnet und eine Anzahl Lieder von ihm in dieser Rubrik aufgenommen. Nicht zu vergessen, daß der deutsche Schriftsteller der Musik Freiherr von Lillencron 1875 eine Anzahl der Täuferlieder unter dem Titel: „Zur Liederdichtung der Wiedertäufer“ veröffentlicht hat mit der Bemerkung: „Auch uns ergreift Hochachtung, ja staunende Bewunderung, wenn wir sehen, mit welcher Freudigkeit und Ergebenheit, mit welchem Sieg über alles Irdische diese Männer und Greise, diese Mädchen und Frauen den Tod über sich ergehen lassen“.

Die Liederdichtung hat also unter den Täufern eine hervorragende Rolle gespielt. Meistens wurden die Lieder handschriftlich verbreitet. Offenbar legte man großen Wert auf sie, die in den Erbauungsstunden zur Aufmunterung der schwer geprüften Seelen wertvolle Beiträge leisten konnten. Als Beleg hierzu diene ein Vers aus dem Vorwort eines Gesangbüchleins der Täufer, das 1570 in Ulm herausgegeben wurde:

Mensch, hab allzeit lieb das christlich gesang.
 Aller weltlicher Lieder gern müßig gang!
 So wirst du mit kleiner Arbeit weis und wohl gelehrt
 auch mit Lust und Freuden, zu Gott dem Herrn bekehrt.
 All die dann diese Lieder singen oder lesen sollen,
 ich bitt, daß ihr nicht faul noch träg sein wollen;
 sie mit dem Herzen zu verstehen und auch zu lehren,
 und einen frommen Wandel daraus gebären.

Damit das täuferische Liedergut nicht allzusehr in Vergessenheit gerate, seien hier 3 Lieder aus einem alten Sammelband, in Handschrift, wiedergegeben. Wer der Verfasser dieses Buches ist, ist nicht angegeben. Jedoch hinten steht in anderer Handschrift die kurze Notiz des späteren Besitzers aus dem Emmental, die lautet: „Das Buch ist Glaus Wüthrich in der vorderen Nüwmät zu Trub 1737.“

I. Ein ander Lied so Leonhard Sommer gemacht hat in der Geffäncknus zu Wicklingen im Würtembärger Land.

- | | |
|---|---|
| <p>1. O Gott thun mich erhalten
 in miner Trawerkeit,
 den Hochmut thu zerspaltten,
 tröst mich in meinem Leid.
 Ach Herr, laß mich Gnad finden
 in Band und gefängnus schwer,
 sie wollen mich verschlinden
 mit yhrer List und Finden,
 Hilff mir aus Angst und Gefahr.</p> | <p>2. Du wirst mich nicht verlassen,
 das glaub ich vestiglich,
 dein Blut hast du vergossen
 darmit gewaschen mich,
 darauff steht mein Vertrawen
 in Christo Gottes Sohn,
 auff den so will ich bauwen
 in Trübsal uff ihn schauwen,
 Gott wird mich nicht verlohnen.</p> |
|---|---|

3. Dein Wort ward uns gesendet
zu unserer Sälligkeit,
wer sich vom Bösen wendet
der bringt sein Fleisch in Leid,
dann es nicht sieht den Schaden,
biß Gottes Wort so klahr
das offenbahrt aus Gnaden,
thut uns der Sünd entladen
erlöst aus Noth und Gefahr.
4. Ja, wan ich thu gedanken
an zeitlich Ehr und Gut,
thuts mich im Härten kräncken
nimpt mir hin Freud und Mut;
allein steht mein Verlangen
daß ich hab Christus Sinn,
in Trübsal ist vorgangen
für uns ans Creuz hangen
sein Todt war unser Gewinn.
5. Von Härten mich thut srewen
der Trübsal schmach und pein,
Gott wöll mir Gnad verleihen,
daß ich mög würdig sein,
ihm das Creuz nachzutragen
biß an das Ende mein,
mich soll von ihm nicht yagen
Trübsal noch andre plagen,
mit Geduld Herr, wart ich dein.
6. Mit freuden will ich ziehen
im elländ hin und härr,
mit Alberham auch fliehen
in Landen wit und ferr,
biß ich es thun erlangen
das furgesteckte Zill,
daran die Cron thut hangen
wann Trübsal ist vergangen
wird sein der srewden vill.
7. O Gott, ich bitt von Härten
du brüest die Nieren mein,
es bring Leid oder schmärken
mach mich luter und rein,
und thun mir offenbaren
was dir gefallen thut
was geschähen ist vor Jahren
ans End thu es nit sparen,
verbring in mir das gut.
8. Zu stürben und zu läben
bis an das Ende mein
Gott, bin ich dir ergäben,
du wirst mir Hälser sein,
dir sei hiemit befohlen
mein Seel, Lib, Kind und Weib,
komm bald, Herr, thun mich hollen,
erlös mich von den Tollen.
Die Ehr dir ewig bleib. Amen.

II. Ein ander geistlich Lied von H. J. M.

1. Fröhlich, so will ich heben an
und priesen Christum Gottes Sohn,
der hält es mit vollbringen.
Wer sein Haus uff den Felsen bawet,
das er ihm also ganz vertrauet,
wird bald für Freuden springen.
2. Christus ist der rächte Eckstein,
wer uff ihn bawet Goldd und Perlin,
der mag beständig bleiben,
ob schon kommt viel rügen und Wind.
All die auf ihn gebawen sind,
mag es doch nicht vertriben.
3. Währt es doch nur ein kleine Zeit,
das ihr auf Erden habet streit,
darumb laßt euch nicht schrecken,
der Herr wird euch nach dieser Zeitt
geben die freud und seligkeit,
die Gott wird thun aufdecken.
4. Dem Herren sind all Ding bekannt,
sein gwallt streckt sich in alle Land,
den soll man ewig priesen,
der geschaffen hat die Engel pur,
Himmel und Erden, all Creatur,
der wöll uns Gnad bewissen.
5. Wach auff, der du in Sünden bist,
laß dich erleuchten Jesu Christ,
es ist genug, merk eben,
das wir han die vergangne Zeit,
ja nach heidnischer Aleppigkeit
zugebracht unser läben.
6. Darumb wacht uff, die Zit ist kurz
das ihr nicht werdet überstürzt,
thut ewer Seel verschonen.
Er kompt in einem Augenblick
dahär gleich wie der Vogelstrick
über die uff Erden wohnen.
7. Klopset an, euch wird aufgedan,
dan wer da bitt, empfachet Lohn
dan er hats uns verheissen;
wan wir ihm werden folgen nach
und mit ihm liden Spott und schmach,
will er uns nicht lan wäissen.

8. Seind allezeit gerüst und bereit
und ziehend an das Hochzeit Kleid
und wartet auf den Herren,
wan er dann nun aufbrächen wird,
das ihr seiet gerüstet und geziert
mit den Kleidern der Ehren.
9. Wie uns Christus geliebet hat
und litt für uns den bittern Todt,
also sollt ihr allsamen
ein andern lieben in der noth
sag ich euch, das ist mein Gebott,
solt lieb haben einander.
10. Komm her zu uns, o starker Gott,
sieh, wie sind wir so gar verspott,
von allem Volk verlassen!
Darumb wollest uns wohnen bey
mit diner Liebe und Treu
auff dieser reinen Straßen.
11. Wir bitten für die Oberkeit,
o Herr, gib ihnen Unterscheid,
auch Weisheit zu regieren.
gib Frid und Ruh dem Vatterland,
auf das ein jeder in seinem stand
thu, was ihm wohl gebühret.
12. Wir bitten für all Mönschen Kind
und auch, o Gott, für unsern find
thu ihnen Gnad verliehen,
ob sey uns schon haben verlezet,
betriegt und in gefängnus gesetzt,
ach Herr, thu ihn verziehen.
13. Mein Fleisch ist schwach, o Gott u. Herr,
darum mir minen Glauben mehr
von wägen dines Namens,
daß ich verharre bis ans end,
im Trübsal nicht von dir abwänd,
Herr, hilf uns fröhlich. Amen.

III. Ein ander geistlich Lied von M. Schill.

1. Mein Kummer thu ich klagen
dir Gott und Schöpfer min,
wöllest mirs nicht versagen,
was ich dich fründlich bitten will,
mit dinem Geist du mich erfüll.
2. In dem ich rächt mög bädten
wie es dir gefallen thut,
im Glauben zu dir trätten,
mit Hoffnung, Liebe und gedult
bey dir erwärben Gnad und huld.
3. Klagen thun ich gar sehere
mein Schwachheit dir, o Gott,
du thußt mich freündlich lehren:
„nimm hin auf dich mein Bürd u. Last,
bei mir da findest du ruh und rast.
4. Hast du mich lieb von Härten,
so lern allein von mir,
ich will dir wenden schmärken,
Demut, sanftmuth, Barmhärzigkeit.
(fehlt eine Zeile im Original).
5. Eifre nach diesen gaben
aus deines Härkens grund,
nichts lieber sollst du haben,
es ist ein Schatz, der nicht verdirbt,
Gottfällig ist, der ihn erwirbt.
6. Las dich gar nichts oerhindern
den schmalen Wäg zu gehn,
der allen Gottes Kindern
wird sargelegt durch Crüz und schmad
Christo yhrem Bräutigam folgen nach.
7. So du nun wirst verharren
in Gottfälliger Lieb
thußt nicht hoch einhär fahren
wie ich dir hab Vorbild gelan,
das sollst du stäts vor Augen han.
8. Klug wie die Schlange seine,
ohn allen falschen List,
meid allen bösen scheine,
in niderkeit all Ding verricht,
also laßt Leuchten ewer lecht.“
9. Herr Gott, Vatter aus nothe
wöllest erlösen mich;
es ist bei mir kein spotte
warum ich dich gebätten han. [thun (?).
durch Christum wöllst mich gewären
10. In Hoffnung thun ich läben,
wie du verheißten hast,
du werdest mir woll gäben,
mach in mir rein das Härge min,
darinnen die Gab werd behalten rein.
11. Las mich Herr nicht alleine
in diesem fremden Land,
da ich ein Pilger bine,
dein Geist laß allezeit bey mir,
das mich kein fremder Weg abführ.
12. Las nicht zuschanden werden,
mich armes Würmelein
allhier auf dieser Erden
läh ich in armut und schwachheit,
mit sterck und Krafft mich überkleid.

13. In Schwachheit überwinden,
das ist die rächte Kunst,
darzu den Starcken binden,
daselb nicht bei den Menschen ist,
sonder bey dir, Herr Jesu Christ.
14. Nun hast du uns versprochen,
das ist gewißlich wahr,
dein Wort wird nicht gebrochen,
wan wir dir werden glauben sin
so wird uns nichts unmöglich sein.
15. Getreu ist unser Gott,
er wird uns nicht verlahn,
in unser großen nothe
wil bei uns in Ansächtung stahn;
mit Geist und Kraft begaben thun.
16. Von dir soll uns nichts scheiden,
Feuwr, Wasser oder Schwert,
auch sonst kein anders Leiden
aus Lieb wir dir ergäben sind,
bei dir zu bleiben bis ans End.
17. O Gott, Vatter und Herre,
aus Glauben red ich das,
sonst wers mir viel zu schwäre,
das ich dem Fleisch solt trawen thon
es möcht kein Augenblick bestohn.
18. Nun Herr, allein zu dir
steht all mein Zuversicht,
mein Seel wart mit Begier,
wan sich einmall endet der stritt,
darinnen sie stäts gefangen leit.
19. Bei dir ist alles beschloffen,
Anfang, Mittel und End;
dein Straff wird ausgegossen
über alles gottlos Wäsen schon,
die hie nicht Buß hond wölle thon.
20. Ewig weinen und klagen
wird da sein Anfang han,
Gottes Zorn und Ungnad tragen,
die seinem Wort nicht gehorsam sind,
mit Haß verfolgen dine Kind.
21. Ihr lieben Brüder werthe,
sasset ewer Seel mit Geduld,
ob wir schon hie uff Erden
werden gehaßt von diesem geschlächt,
die den Sohn Gottes hand verschmächt
22. Thun dich nicht höher achten
dann dinen Meister gut,
darzu mit Fleiß betrachten
der Frommen läben überall
hin und wider in vill Trübsall.
23. Es wehret ein kleine Zitte
das Liden hie uff Erden,
das End ist gar nicht witte,
wird sich verwänden alles leid
in ewig gemmerwehrende freuwd.
24. Lobt unsern Gott mit schallen,
du armes Hårdlin klein,
es ist sein Wohlgefallen,
daß ihr sein Reich solt nehmen ein,
in freuwden ewig bei ihm sein.
25. Sollst du mein Reich erlangen,
das ich erstritten hab,
mußt leiden großen zwangen
um minetwillen hie uff Erd,
dadurch din Glauben probieret werd.
26. Paulus gar klärlich spricht,
das Liden dieser Zeit,
sey zu vergleichen nichte
der übergroßen Herzlichkeit
die durch Christum ist zubereit.
27. Ach Gott, ich thun dir klagen,
ich bin elländ und blos,
bei mir möcht ich verzagen,
auff dich allein ichs wagen will,
lehr mich träßen das rächte Zill.
28. Christo, du Ewiges Lichte,
du häller Morgenstärn,
ohn dich niemand gesichte
wer nicht durch dich erluchtet wird,
der muß ewig bleiben verwirrt.
29. Halt mich in dner Hande
o lieber Vatter treuw,
behüt mich vor Sünd und Schande,
erlös mich Herr aus aller noth,
bey dir zu bleiben bis in Todt.
30. Lob den Herren meine Seel,
dein allerhöchsten Schaz,
sein lob thu nicht verhallen,
Lob und Dank ihm allzeit jag
von nun an bis an lehten Tag.
31. Stiff (fest) soltu mir vertrauen,
mein Wort ist gewißlich wahr,
darauf solst du vest bauen,
es ist dir genug zur Sälligkeit,
sey ihm nur ghorfam allezit.
32. Es hilft kein disputieren,
auch kein gelehrte Kunst,
der rächt Glauben wirds probieren,
den Baum erkennt man bei der Frucht
da wirds klar, was ein jeder sucht.